

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gemüthlichen,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Freitag den 26. Juli.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zu den Zollfragen.

„So also sieht die vielgerühmte „mittlere Linie“ der Zollpolitik des Reichskanzlers aus“, so heißt es in einer Zuschrift aus den Kreisen von Handel und Schifffahrt im „Hamb. Corr.“. „Das sind die „maßigen“ Zollerhöhungen, von denen noch kürzlich der bairische Minister, Herr Schenkel, sprach!“ „Angemessen“ sollen Kosten auf den unentbehrlichsten Volkswirtschaftsmitteln sein, die um 40–50 pCt. ihres Verkaufspreises auf dem Weltmarkt vertheuert? Die „Kreuztg.“ hat kürzlich einen Auszug aus einer Schrift des Königsberger Nationalökonom Döhl gebracht, die sich gegen die Annahme eines Bonner Collegen wendet, daß die Brotvertheuerung speziell von den gewerblichen Arbeitern getragen würde. Aber auch Prof. Döhl gesteht zu, daß in den Kornzöllen und der von ihnen erstrebten und bewirkten Steigerung der Brotpreise ein Opfer liege, das das ganze Volk der heimischen Landwirtschaft bringe, und die „Kreuztg.“ hat diese Thatsache nicht bestritten. Aber das Volk besteht doch zu zwei Dritteln aus Unbemittelten; fast 70 pCt. aller Einwohner in Preußen bleiben von der direkten Steuer verschont, weil ihre Einkommen unter 900 Mark beträgt. Diese Volksmassen müssen aus dem kürzlichen Verdienst ihrer mühseligen Arbeit jenes Opfer bringen; sie sind es, denen jeder Bissen Brot, jedes Stückchen Fleisch jetzt noch mehr vertheuert werden soll, als er es schon ist. Und wem zahlen diese 30–40 Millionen von Armen in Stadt und Land, in der Industrie, im Handwerk, im Handel und Verkehr, aber auch in der Landwirtschaft selbst, diese Abgabe von des Lebens Nothdurft? An ein paar hunderttausend Grundbesitzer, die da bebaupten, sie seien die deutsche Landwirtschaft und ohne sie gehe diese zu Grunde. Und diese ungeheuerliche Belastung wird dem Volk zugemutet in einer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges. Weniger Verdienst, aber theureres Brot — das ist die Waise dieses Zolltarifs!“

Zum Beweise, wie wenig der Ernst der Dinge bei den Vorbereitungen des neuen Zolltarifs gewürdigt worden ist, erzählt ein Vertreter von Handel und Schifffahrt im „Hamb. Corr.“: „Als ich vor einiger Zeit einem sehr hochgestellten Beamten des Landwirtschaftsministeriums die Gefahren des Doppeltarifs klar machte, erwiderte er mir lächelnd: „Nah, mit derselben Linie, mit der der Doppeltarif geschrieben wird, kann man ihn auch wieder ausstreichen!“ Die Gefahr dieses Doppeltarifs, so wird in der Zuschrift weiter ausgeführt, wird noch verschärft durch die ganz geringfügige Spannung zwischen dem Satz des Generaltarifs und dem Minimalatz. Nur eine einzige Mark beträgt sie. Glaubt man denn wirklich, man werde für diesen Nachlass irgendwelche erhebliche Conzessionen eintauschen? „Hand wird nur von Hand gewaschen.“ Wenn Du nehmen willst, so gib!“ So wird Rußland dem „Mann mit geschöpften Taschen“, Deutschland genannt, antwortet, wenn es sich den erorbitanten Zoll auf Roggen, Hafer und Gerste anseht. Unseren Bundesfreund Oesterreich-Ungarn stoßen wir mit den Zöllen von Gerste und Vieh vor den Kopf, die Schweiz ärgern wir mit den Zöllen für Rinder,

den Vereinigten Staaten mußten wir außer der Erhöhung der Zölle auf Fleisch und Speck sowie Getreide auch noch die Differenzierung von Weizen und Roggen zu, in der sie eine — an der Meise nicht mal anerkannte — Begünstigung Rußlands sehen werden. So schlagen wir mit rauber Hand nach allen Seiten in das tausendfältige Netz unserer Handelsbeziehungen.“

Auf Nordamerika verweisen die Agrarier, wenn sie darthun wollen, daß eine Hochschußzollerei die Lebenskraft und Expansionsfähigkeit nicht einschränke. Hierzu wird dem „Hamb. Corr.“ aus den Kreisen von Handel und Schifffahrt geschrieben: „Ein ähnlicheres Beispiel läßt sich gar nicht zum Vergleich mit Deutschland wählen. Die Vereinigten Staaten schwimmen in einem Ueberfluß einheimischer Nahrungsmittel, wir bedürfen der Zufuhr von außen. Sie legen hohe Zölle auf Fabrikate, wir auf Brot und Fleisch. Sie führen vorzugsweise Bodenprodukte aus, die wir als Rohstoffe für die Industrie und die Ernährung brauchen, unser Export besteht weitaus zum größten Theil aus Industrieprodukten. Wir können indirect gar nichts Wirksameres thun, um die so viel gestrichelte Zunahme der amerikanischen Ausfuhr von Fabrikaten zu fördern, als die Leistungsfähigkeit unserer Arbeiter durch Verschlechterung ihrer Ernährung schwächen.“

Politische Uebersicht.

Italien. Ueber das Befinden Crispien ist am Mittwoch früh 8 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben worden: Das Allgemeinbefinden des Kranken weist weiter Besserung auf. Die Nerven- und Herzkraft hat etwas nachgelassen.

Rußland. Der russische Großfürst Alexander Michailowitsch ist am Dienstag Abend auf der „Koskistam“ von Konstantinopel abgereist.

Ein russischer Geheimrath gegen die Juden wird im „Vorwärts“ veröffentlicht. Es handelt sich um ein geheimes Rundschreiben eines Divisionsstabes an die Regimentskommandeure, worin mitgeteilt wird, daß eine auf Befehl des Zaren beim Hauptstabe eingesetzte Kommission, die die Aufgabe habe, Maßregeln gegen die Jügellosigkeit der Juden zu treffen, vorgeschlagen hat: 1) Erhöhung der Strafen für die von Juden Militärpersonen gegenüber zugefügten Beleidigungen; 2) Aenderung der Art der Einleitung derartiger Prozesse dahin, daß dieselben unabhängig von den Klageanträgen der Verletzten geführt werden müssen und mit keinem Vergleich beendet werden können; und 3) Verweisungen der Prozesse über Juden, die beschuldigt werden, Militärpersonen Beleidigungen und andere Gewaltthätigkeiten zugefügt zu haben, in einzelnen Fällen auf Antrag des Kommandirenden der Truppe der Militärbezirke und mit Genehmigung der Minister des Innern, der Justiz und des Kriegswesens, in deren gegenseitiger Uebereinstimmung, an ein Kriegsgericht zur Untersuchung, unter Anwendung gegenüber den Schuldigen, in besonders wichtigen Fällen der kriegsgerichtlichen Gesetze. Das russische Kriegsministerium hat außerdem für notwendig erachtet, auch Maßregeln administrativer Einwirkung in Bezug auf schuldige Juden festzusetzen, und zwar: 1) Dem Divisions-Generalgouverneuren das Recht der administrativen Ausweisung aus ihren Wohnorten anheimzustellen; 2) eine Geldstrafe auf die jüdische Gemeinde desjenigen Orts aufzuerlegen, in der ein Zusammenstoß mit Militärpersonen entstanden ist; und 3) die Vollstreckung von Kriegserreuerungen in solchen Orten. Die Minister der Justiz und des Innern haben gegen diese Executivmaßregeln entschieden Widerspruch erhoben und der Meinung des Kriegsministers zugestimmt, daß die Verschärfung der Strafen für die Militärpersonen beizugehaltenen Beleidigungen in der Art des Strafartikels über solche Beleidigungen allgemeine Maßregeln sein müssen, nicht aber ausschließlich in Bezug auf Juden. — Zur Erklärung dieses Geheimnisses hebt der „Vorwärts“ hervor, daß dieser sich vor allem gegen

die russische Arbeiterbewegung richte, in der jüdische Arbeiterführer hervorgetreten sind. Nach dem geheimen Rundschreiben sollen Streiks wie Hochverrath und Revolution bestraft werden.

England. Dem Sir Alfred Milner, dem zur Zeit in England weilenden Gouverneur der Kapcolonie, wurden am Dienstag in London für seine südafrikanischen Verdienste große Ehrungen bereitet. In Gegenwart Chamberlains und mehrerer anderer Minister wurde ihm in der Guildhall der Ehrenbürgerbrief der City in einem goldenen Kasten überreicht. Der Lordmayor rühmte Lord Milners hervorragende Leistungen in Südafrika, die vom ganzen Reiche dankbar gewürdigt würden. In seiner darauf folgenden Ansprache konnte Lord Milner es sich nicht versagen, die liberalen Gegner der imperialistischen Politik in der bestmöglichen Weise anzugreifen und sie sogar in Parallele zu stellen mit angeblichen „subventionirten Verleumdern Großbritanniens im Auslande“. Die englischen Liberalen werden darauf die Antwort nicht schuldig bleiben. Geradezu empörend aber ist die Taktlosigkeit, mit welcher Milner die Afrikaner, die sich den ihnen stammverwandten Buren im Kampfe um ihre Unabhängigkeit angeschlossen haben, als „umherstreifende Kaufbolde“ bezeichnet zu dürfen glaubte. Lord Milner hat sich an seinem Ehrentage damit selbst wenig Ehre gemacht. — Von einem Besuche des englischen Königs paars in Hamburg und von der Teilnahme des Königs Edward an einer Parade in Mainz, die am 14. August stattfinden sollte, war kürzlich in den Blättern vielfach die Rede. Jetzt theilt Reuters Bureau vom Mittwoch aus London mit, daß zu einem Besuche des Königs und der Königin von England im Auslande bisher noch keine Vorkehrungen getroffen seien. Auch sei noch kein Termin für eine solche Reise festgesetzt. — Die großen englischen Herbstmanöver sollen, wie der Staatssecretär des Krieges Brodrick am Dienstag im englischen Unterhause erklärte, in diesem Jahre ausfallen, da zahlreiche Truppen sich in Südafrika befinden. — Im englischen Oberhause wurde am Dienstag die zweite Lesung der Bill bezüglich der Abänderung der königlichen Erklärung bei der Thronbesteigung mit 96 gegen 6 Stimmen angenommen. Die bisherige Form der Erklärung, durch die der jeweilige Monarch bei seiner Thronbesteigung im Einklang mit den Anforderungen der Verfassung (der bill of rights) seine protestantische Rechtsgläubigkeit bekräftigt, hatte bekanntlich infolge ihres veralteten und intoleranten Wortlautes, als sie jüngst im Oberhause von dem neuen König beschworen wurde, bei den englischen Katholiken großen Anstoß erregt. Die Abänderungs-Bill mildert den Wortlaut der Erklärung, ohne ihre verbindende Kraft zu beeinträchtigen. Im Laufe der Debatte über diese Bill erwähnte Lord Salisbury, daß gegen den Text der Erklärung von Kanada, Mauritius und anderer Seite Einsprüche erhoben worden seien. Die Regierung wolle, indem sie das Haus auffordere, die zweite Lesung der Bill anzunehmen, nur das Haus ersuchen, zu erklären, daß es wünschenswerth sei, die beleidigende Ausdrucksweise aus der Eidesformel zu entfernen. Der Erzbischof von Canterbury erklärte, die protestantische Ehronrede werde aus politischen, nicht aus religiösen Gründen verlangt. Das Land würde keine Einmischung einer auswärtigen Macht dulden. (Besall.) Die Katholiken schuldten einer auswärtigen höchsten Macht Treue und Gehorsam, deshalb sei es von Wichtigkeit, daß der Sovereän erkläre, er gehöre dieser Gemeinschaft nicht an.

Dänemark. Das neue dänische Cabinet ist am Dienstag durch Prof. Deuninger durchgängig aus Angehörigen der Linken gebildet und vom König in folgender Zusammensetzung genehmigt worden: Ministerpräsident und Minister des Äußeren Deuninger, Justiz der Anwalt beim höchsten Gericht Albert, Kultus Staatssecretor J. G. Christen,

Finanzen Großhändler C. Sage, Altkolon Landwirthschaftscommissar Die Hansen, öffentliche Arbeiten Redacteur Heruv, Marine Contradmiral Jöhnske, Krieg Oberst W. H. D. Rabfen, Inneres Redacteur Enevold Sörensen.

Aus Südafrika.

Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens in Südafrika sollen, wie das Londoner Blatt „Daily News“ am Mittwoch als Gerücht verzeichnet, in London stattfinden. Hier scheint der Wunsch wieder einmal der Vater des Gedankens zu sein.

Die Kriegsführung Kitcheners ist der englischen Jingo-Presse noch zu mild. So tadelt sie es, daß Lord Kitchener jetzt regelmäßig die Todesurtheile, welche die Kriegsgesichte über „Rebellanten“ aussprechen, in lebenswichtigen Depurirung verandert. Daß alle Burenführer sich noch einmal zu einem entschlossenen Vorstoß nach Süden anshiden, wie es schon der Angriff auf die Stadt Aberdeen im Kapland bewies, wird jetzt englischen Meldungen zufolge durch die Ermählung von gefangenen Buren bestätigt. In Webersheimmang damit wird der „Times“ aus Kragerødorp, südwestlich von Pretoria, vom Montag telegraphirt: Oberst Allenby berichtet, daß vor einigen Tagen etwa 1000 Buren Kronbraai bei Kragerødorp passirt hat. In sogar den englischen Kistentransporten von Kapstadt her macht der Burenführer Schepers, der mit einem Kommando von Africandern in der Nähe der Bahnstation Beaufort West, westlich von Aberdeen, steht, neuerdings wieder Schwierigkeiten. Nach einem Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria wurde ein aus Kapstadt kommender Güterzug, bestehend aus Wagen mit Geräthschaften und Vorräthen, am Sonntag früh 8 Meilen nördlich von Beaufort West von Schepers Kommando angehalten, ausgepöbeld und in Brand gesetzt. Auf englischer Seite wurden 3 Mann getödtet und 18 verwundet. — General French berichtet, Oberst Crappe sei mit 300 Mann in den Bergen von Cradock bei Tagesanbruch am Sonntag von Kwaingener angegriffen worden. Die Pferde der Engländer seien durchgegangen und Crappe habe sich, nachdem der Kampf den ganzen Tag gedauert, auf Norlimer zurückziehen müssen. Die englischen Verluste seien gering.

Nach Privatmeldungen aus London belaufen sich die englischen Verluste bei Beaufort West auf 5 Tödtete und 23 Verwundete. Schepers soll reiche Vorräthe, Kriegsmaterial, Lebensmittel und zwei Geschütze, erbeutet haben. Außerdem sollen — worüber das offizielle Telegramm Kitcheners vollständig schweigt — 4 englische Offiziere und 105 Mann gefangen worden sein. — Auch der Bericht des Generals French über den Angriff bei Cradock ist offenbar stark zu Gunsten der Engländer, 2 Offiziere und 14 Mann an Tödteten, viele Verwundete und Gefangene verloren.

Aus Riddelsburg in der Kapcolonie wird englischerseits berichtet: Das Lager des Kommandos Kaganas wurde am Sonntag von Oberst Lufin überfallen. Zehn Buren wurden gefangen genommen, 105 Pferde und 70 Gewehre erbeutet.

Aus Ostasien.

Wegen Aufstands forderung, die Seczölle auf 10 pCt. zu erhöhen, hat nach der „Daily Mail“ England als Sicherheit für die Zahlung der Entschädigung folgenden Gegenvorschlag ingbracht: Die bereits bestehenden und bekannnten einnahmestellen sollen vor der Hand als genügend angesehen werden; sollte es sich später herausstellen, daß sie nicht genügen, dann sollen die Mächte gemeinschaftlich berathen, welche neuen Quellen zu erschließen seien, um das Defizit auszugleichen. Mehrere Mächte unterstützen diesen Vorschlag.

Die Bereitwilligkeit der Chinesen, den Friedensbedingungen zu entsprechen, geht aus einer Mitteilung der „Post“ hervor, wonach die Missionare bei ihrer Rückkehr nach Tientsin Grabskizzen von den Gräbern aller ermordeten Missionare vorgefunden haben sollen. Die chinesischen Beamten zeigten sich höflich. Ein Pavilion soll zur Erinnerung an die Märtyrer mit Obeliskstein an den Wänden erbaut werden. Der Gouverneur bereitet eine Adresse vor, welche bei einem Gottesdienstesdienst auf dem Kirchhof zur Verehrung gelangen wird. Ähnliche Gottesdienste und Obeliskstein werden überall in der Provinz Schansi, wo Ausländer getödtet wurden, geplant.

Christliche Chinesen untereinander sind sich in der Provinz Kiangsi in die Haare gerathen. Der „Standard“ meldet aus Schanghai vom 23. d. M.: Das englische Kriegsschiff „Woodlark“ und das französische Kanonenboot „Decider“ sind nach Nutscheng am Pojang-See in der Provinz Kiangsi abgegangen, da dort zwischen Katholischen und

protestantischen Chinesen Streitigkeiten ausgebrochen sein sollen.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Aus Wolke meldet man vom 24. Juli: Zur Begrüßung des Kaisers wurde am Montag Abend bei dem Eintreffen der „Vohenzollern“ in Merseburg dem norwegischen Dampfer „Hera“ ein Feuerwerk abgebrannt. Dienstag nahm Sr. Majestät die Vorträge des Fürsten Eulenburg und des Grafen Hülshausen entgegen. Sr. Majestät gedankt vorläufig in Wolke zu bleiben. Weiter andauernd schön, aber sehr warm. An Nord Alles gesund.

Prinz Adalbert begab sich am Montag auf Einladung des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir nach Kragnoje Sselo. Auf dem Bahnhof wurde er von den Großfürstlichen Wladimir und Andreas empfangen. Im Palais begrüßte ihn die Großfürstin Maria Paulowna. Nach dem in ihr Stück unternahm er eine Fahrt durch das Truppeneinlager und begrüßte die einzelnen Truppenteile in russischer Sprache. Das Regiment Alborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, nahm vor dem Zella der Aufstellung. Der Prinz nahm den Kragnajort entgegen und schritt die Front des Regiments ab. Nach dem die Kragnajort feierte er nach Petersburg zurück. — Zu Ehren des Prinzen Adalbert fand im Dienstag Abend in den reich geschmückten Sälen des Deutschen Clubs ein Festessen statt, zu dem der Kommandant, das Offiziercorps und die Gabeln der „Charlotte“ Einladungen erhalten hatten. Die Spigen der deutschen Colonie, der Vorkämpfer Graf v. Alvensleben und der bayrische Gesandte Freiherr v. Gasser waren mit ihren Gemahlinnen erschienen.

Gandelsminister Müller reiste am Mittwoch in Begleitung des Geheimen Oberregierungsraths Lufensky von Danzig nach Gering ab. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind in Gering stattfindende Konferenz mit: Ueberrahme des Hafens seitens des Staates, Beschleunigung der Schließung und Komalstrung der Negat; Holz- und Getreidezölle, Einbeziehung Gings in den Sechsenzoll.

Von der Fahrt des Grafen Adalbert durch den Suezkanal berichtet „Wolke Bureau“ aus Port Said: Auf der Fahrt durch den Kanal wurde die „Gera“ von einem neugedungenen französischen Truppentransportschiff mit Hurrahs und Fanfaren begrüßt, die von Bord der „Gera“ lebhaft erwidert wurden. Bei einem Diner zu Ehren zweier italienischer Offiziere, die dem Oberkommando zugetheilt waren und direct von Port Said nach Rom reisen, brachte Graf Adalbert am Dienstag Abend in einem Teinnspruch das Wohl beider aus, und die Scheiden gedachten dankbar der Ehre, dem Oberkommando angehört zu haben. Dampfer „Gera“ traf um Mitternacht in Port Said ein und nahm im Laufe des Mittwoch Kohlen. Der Dampfer wird voraussichtlich Malta anlaufen.

Der Rücktritt des Staatssecretärs v. Puttkamer in Cassel-Verbringen gehalten sich immer räthselhafter. Der „Tagl. Rundschau“ wird darüber aus Straßburg geschrieben: „Die einzige Persönlichkeit, die eingeweiht sein konnte, die Statthalter, befindet sich zur Zeit auf seinen Gütern in Württemberg. Der Staatssecretär hat, wie hier wiederholt werden kann, von seinem nahen Rücktritt keine Abnung gehabt und es kann behauptet werden, daß sein Abschiedsgesuch noch gar nicht geschrieben war, als man hier in der „Köln. Ztg.“ seinen Nachruf lesen konnte.“

„Köln. Ztg.“ seinen Nachruf lesen konnte.“ — Hiernach scheint der Rücktritt des Staatssecretärs v. Puttkamer sich noch plötzlicher vollzogen zu haben, als im Herbst 1894 die Entlassung des Justizministers v. Schelling, der wenige Wochen vor seinem 50 jährigen Dienstjubiläum aus einer Konferenz im Justizministerium für Lucanus herausgeholt wurde und von diesem erfährt, daß die Einreichung seines Entlassungsgesuchs erwünscht sei. — Der Anstich zum Rücktritt des Staatssecretärs v. Puttkamer ist, wie auch die „Straßb. Post“ nachdrücklich betont hat, nicht von Straßburg, sondern von Berlin ausgegangen. Der „Augsb. Abendzeitung“ wird aus Straßburg geschrieben: Daß v. Puttkamer sich schon lange des persönlichen Wohlwollens des Kaisers nicht mehr zu erfreuen hatte, ist eine bekannte Sache; er gehörte seiner ganzen Natur nach nun einmal nicht zu den Elementen, die zu den Kreisen passen, für die man sich in der Umgebung des Monarchen gegenwärtig zu erwärmen vermag. Er war niemals Militär, auch niemals Corporulent; alles repräsentative Aufstreuen war ihm herzlich gleichgültig. — Gegen die beabsichtigte Ernennung des Oberpräsidenten von Köllner zum Staatssecretär von Cassel-Verbringen spricht sich die gesammte reichsländische Presse einmüthig aus.

— (Das Centrum) ist, wie eine Andeutung

ber, „Köln. Volksz.“ erkennen läßt, bereit, sich mit den Konservativen wieder zu vertragen, verlangt aber als „Sühnopfer“ die Preisgabe des ihm wegen seiner verbliebenen Culturämperei besonders verhassten Führers der rheinischen Konservativen, Herrn v. Plettenberg. Interessant ist, wie bei dieser Gelegenheit das rheinische Centrumblatt über die bekannteren konservativen Parteiführer im Allgemeinen urtheilt: „Dieser Herr Herr v. Plettenberg“, schreibt das Blatt, hat in allen Punkten gerade die Stellung eingenommen, welche die katholische Bevölkerung am meisten erbittern mußte. Wenn in dieser Beziehung die Dinge in Schlesien besser liegen, so sind dort die Konservativen eben auch ganz andere Leute — der Führer der konservativen Partei Graf Limburg-Sturum eingeschlossen. Würden die beiden Herren ihre Güter tauschen und Herr v. Plettenberg nach Groß-Peterswil, Graf Limburg aber nach Miedungen ziehen, so würde sich im Rheinlande das Verhältniß bessern, aber in Schlesien wäre der „Kraus“ bald fertig. Ist es deshalb den Konservativen ernst, ein gutes Verhältniß mit dem Centrum aufrecht zu erhalten, so werden sie Herrn v. Plettenberg „abhalten“ müssen; zwischen der Centrumpartei und dem Bunde der Landwirthe hat er bereits eine Klüft geschaffen, die niemals mehr überbrückt werden kann.“ Man darf gespannt sein, wie die Konservativen diesen freundschaftlichen Rath aufnehmen werden.

Bernichtetes.

(Frau Krüger) ist, wie sich jetzt herausstellt, schon seit längerer Zeit lebend gewesen. Als sie am Sonnabend Nachmittag starb, befanden sich ihre Schwägerin Elise und verschiedene andere Mitglieder ihrer Familie nebst einem Freuden im Sterbezimmer. Elise hatte am Freitag nach Krüger aus dem Lande geschickt, um den Freitag nach einer Samstagsnachmittag endlich erkrankt zu sein. Ob darüber auch an den Präsidenten Krüger Mitteilung gemacht wurde, ist nicht ganz klar, denn nach den letzten englischen Blättern aus Holland scheint er erst Sonntag Abend von der Erkrankung seiner Frau und gleich darauf von dem Tode derselben gehört zu haben. Sein Arzt, Dr. Heymans, so wird der „Daily Mail“ aus Hilversum telegraphirt, und sein Secretär Jean Boelhouken hätten Krüger, der gerade aus der Kirche heimgekehrt war, die Todesnachricht mitgetheilt. Krüger war in Dänemark aus und hat, daß man ihn allein lasse. „Sie war ein gutes Weib“, soll er gesagt haben, „nur einmal haben wir uns gezankt, und das war sechs Monate nach unserer Heirat.“ Krüger, so wird in dem „Eppre“ aus Amsterdam gemeldet, habe jeden Tag von seiner Frau gesprochen und der Zeit entgegengeblieben, in welcher er sich mit ihr wieder in Pretoria wieder vereinigen konnte, nachdem die Mächte das Ende des Krieges verkündigt und die Engländer Transvaal verlassen haben wollten. Der Tod seiner Frau habe der alte Mann am wenigsten erwartet. „Meine arme Sanna, meine arme Sanna“, hätte er bei Empfang der Todesnachricht ausgerufen. Von allen Seiten gingen dem Präsidenten Kondolenz-Depeschen zu, doch sündete er niemals leicht, da sein Arzt dafür sorgte, daß er nicht in seinem Zimmer geföhrt werde. — Die Verlobung von Krüger und zweiter Frau und hatte diesen mit dem Krüger geheiratet. Einmalig Dapfiss des der Wiedervereinigung der Verlobten — entkammit einer alten Jugendentwaffel.

Eine Tochter der Frau Krüger, Frau Entsch, ist in der vorigen Woche gestorben und die Trauer um dieselbe soll, wie dem „Standard“ aus Pretoria telegraphirt wird, das Ende der noch an den Folgen einer Infuenza lebenden Gräfin beschleunigt haben. Das Telegramm, durch welches Präsident Krüger den Tod seiner Gattin erfuhr, enthält auch eine Beschreibung über ihre letzten Worte, welche lautet: „Sagt Krüger Vater, daß er sein Vertrauen einzig und allein mit aller Festigkeit auf Gott setzen soll.“

(Eine entlegene Familienraube) spielte sich der „Düsseld.“ zufolge in einer der letzten Nächte in der Wohnung der Arbeiter Franz Hellwighs Eheleute in der Alleestraße in Steinf. Das Ehepaar, das mit seinen vier Kindern, von denen das jüngste erst fünf Wochen alt ist, in düstlichen Verhältnissen lebt, hat erst kürzlich einen großen Verlust erlitten, als ein unbekanntes Individuum, das Frau Hellwighs in der Nacht eines Tages in ihre Wohnung eintrat, die Frau Hellwighs in der Brust mit einem Messer, welches sie in der Hand hielt, auf den Kopf schlug. In ihrer Verwirrung beschloß die Frau, ihren Mann zu tödten. In letzter Nacht überfiel sie ihn im Schlafe und schlug mit einem Beile auf seinen Kopf ein. Auf die Hilfe des Mannes eilte die Schwelente hinzu, die Frau an weiteren Thätigkeiten hindern und sie festnehmen. Der Schwere, der nicht richtig verstand, was die Frau ihm bei ihrer Vernehmung unumwunden ein, sie habe, um den fortwährenden Mißhandlungen zu entgehen, die feste Absicht gehabt, ihren Mann zu tödten.

(Der Schlußakt eines galanten Abenteuers) spielte sich Dienstag vor der ersten Ferienkammer am Landgericht II ab. Unter der Beschuldigung des Diebstahls stand Frau Mathilde Schlie, die auf der Auftragsreise als die Beauftragte eines Kaufmanns, der sich in der Reichsstraße 10, im Hause des Kaufmanns, wohnt, am Abend 10 Uhr, Februar d. J. in dem Local von Berge daselbst, er war bereits in etwas unmittler Stimmung, als er das Local verließ. Im Eingang begegnete er der Angestellten, die den Einbruch eines recht respektablen Dame macht, obwohl sie schon oft wegen Diebstahls, Sittvergehens und auch mit Korrectionshaft vorbestraft ist. Er fragte die Dame, ob sie auch ein Glas Bier trinken wolle, und da sie zur Antwort gab: „Ja, wenn Sie mich begleiten“, so ging er mit ihr in das Local zurück. Dort bestellte er Bier und plauserte mit der Angestellten. Diese mißbraute aber seine Gutmüthigkeit. Sie trank viel ein Glas und bestellte immer theurer Getränke. Der Herr Gollwitzer war nicht umsonst „Rechnungsraus“; er merkte die Staatsbediensteten der „Dame“ und legte sich schließlich an einen anderen Tisch. Als er einmal hinausging, folgte ihm diese und wußte ihm durch Zärtlichkeiten zu bewegen, die Bege zu bezahlen. Beim Bezahlen ließ er in seiner Verleumdung mehrere Tausend und Hundertmarktscheine liegen. Er ging nun nach einem andern

Eine reich gezeichnete gebrauchte
**eigene Eszimmer-
Einrichtung**
(Buffett, Silberschrank, Credenzstisch,
12 Stühle, summer Diener,
2 Wandbretter)
zu 650 Mark zu verkaufen. Zu erfragen
Schmalestraße 13.

Dille
zum Einlegen der Gurken im Ganzen und
Einlegen zu verkaufen.
Friedrich Seibicke,
Grumba bei Wilscheln.

**Alle Sorten
Badewannen:**
Wellenbadeisenschalen,
Vollbadewannen,
Sitzbadewannen,
Fußbadewannen,
Kinderbadewannen,
Badeeinrichtungen
empfiehlt
H. Müller jun.,
Schmalestraße 10.

**Konrad's
Radikal-Fliegentod**
in ganz Deutschland eingeführt und als bestes
Mittel gegen Fliegen anerkannt, jetzt nur
zu 20 Pf. das Paket.
zu haben in der Hauptnieder-
lage der **Stadl-Apothete des
Herrn Apotheker
W. Schneider.**

Fischverkauf.
Täglich frisch gelandete
Saalefische
verkauft billigst
Franz Dorias, Krautstr. 9.

**Carl Koch'sche
Nähr-Zwieback-Fabrik.
Nähr-Zwieback**
das beste
nach ärztlicher Vorschrift angefertigtes, kal-
tverdauliches, Muskel u. Knochen bildendes
Nahrungsmittel

für Kinder.
Mehrpack prämiert. In Düten und Packeten
zu 10, 20, 30 und 60 Pf. Verkauf nur
allein echt in Originalpackung bei:
A. D. Sauerbrey, Oberbürgerstraße;
Walter Bergmann, Gottfriedstraße 8;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Ritterlich, Gottfriedstraße;
Louis Niendorf, Schmalestraße;
Güthel, Unteraltenburg;
Th. Sieber, Hallische Straße;
Adolf Böhm, II. Ritterstraße;
Frankleben: W. Gaudle;
Neumarkt h. Merseburg: Hugo Erfurt;
Sieben: A. Schmidt;
Mühleln: W. Ködel, Wäremelner;
Gatterstiedt bei Querfurt: G. Rogt;
Steuben: Berns, Sumpel;
Saucha: Paul Fügner;
Radevitz: Albert Träger;
Bamborf: Reinhold, Dietrich, W. Nagel;
Gröbers: Gerhard Schwarze;
Saucha: Langenberg;
Schiffahrt: Ziemer;
Niedersticheln h. Schiffahrt: Emma Dobritz;
Dornstedt bei Querfurt: Otto Reinhardt.

Sie sind entzückt
von der thätigsten unergleichen Wirkung,
dem zarten, harzartigen, reinen, blendend-
weißen Fett und Gelbfarbe, welche die An-
wendung der **Original Lillienmilch-
Seife, Stern des Südens, Marke!**
Dreier mit Erdengel und Arcus, von **Berg-
mann & Co., Berlin, v. Erkt,
a. M.,** verurteilt. Preis je Stk. 50 Pf. in
der **Stadt Apotheke.**

**Wasser-
Leitungen**
führt aus **H. Müller jun.,**
Schmalestraße 10.



Mein nächster gr. Transport
**erstklass. Belgier
Arbeitspferde**
trifft Sonnabend den 27. Juli cr. hier ein.
Otto Weinstein.
Telephon Nr. 52.



Den höchsten Glanz
erzielen Sie mit
Gentners Wichse
in roten Dosen
mit dem Kaminsieger
Großartig bewährtes Fabrikat!
Zu haben in den meisten Geschäften.
**Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.**
In Merseburg bei: **Wilh. Kieslich, A. Welzel, Dompf.**

**Landwirthschaftl. Winterschule
zu Merseburg.**
Die Schule, welche im Jahre 1869 gegründet ist und im vergangenen Semester von
68 Schülern besucht war, eröffnet den diesjährigen 33. Curfus am
Dienstag den 29. October d. J., nachm. 2 Uhr,
in den Schulräumen.
Die Schule ist zweckmäßig. Als Vorbildung genügt die Landhschule. Weitere Landwirth-
schaften als Hauptstudium aufgenommen werden.
Anmeldungen sind an den Director, **Herrn Dr. Gwallig in Merseburg, Bis-
marckstraße 3,** zu richten. Mündliche Anmeldungen Sonnabends oder Sonntags erbeten. Ge-
eignete Pensionen weist der Director auf Wunsch zu.
**Der Vorsitzende des Curatoriums,
Graf d'Hauberville.**

Achtung. Achtung.
Maurer und Zimmerer
von Merseburg und Umgegend.
Sonnabend den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
findet in der „Fantenburg“ eine
öffentl. Maurer- u. Zimmerer-Versammlung
statt.

Zoologischer Garten Halle a. S.
Eintritt 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Sonnabend, 27. Juli, 4-11 Uhr, Concert d. Igl. fäch. Carabiniere Regt. d. 2. Badisch. Dragon. Regt. derselben Capelle.
Montag, 29. Juli, 4-11 Uhr,
Gletschische Vagabunden nach allen Richtungen.

Technikum Lemgo in Lippe
Bau-, Landbau-, Ziegler- und
Heizerschule. Beginn: 24. October.
Vorunterricht: 1. October.
Satzungen kostenfrei.

**Ia. frisches
Rehwild**
empfiehlt **Emil Wolff,**
Hofmarkt.

Heinr. Hassler, Neumarkt 29
Spezial sich zur Anfertigung von
u. Automatenstempeln
Metall- u. Kupferstempeln
für Behörden u. Private
Brennstempel, Glöcher, Papirolmasschinen,
u. Trockenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen etc.
zu billigsten Preisen.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Achtung!
Meiner werthen Kundschaf zur
Mittheilung, daß ich die
**Schuhbesohl-
Anstalt**
auf eigene Rechnung weiterführe.
Ich werde bemüht sein, nur
gute reelle Arbeit zu liefern
und empfehle wie zuvor
Herren-Sohlen und Ab-
sätze 2,20 Mt.,
Damen-Sohlen und Ab-
sätze 1,50 Mt.,
für Kinder billiger.
Emil Mende
Schuhbesohl-Anstalt,
Hofmarkt Nr. 10.

Ein Laden
zum 1. October zu vermiethen. Näheres
Markt 9.

Tivoli-Theater.
Freitag
Die Geyer-Wally.
Sonntag
**Bunter Theaterabend
(à la Heberbrattl).**

**Familien-Nachmittag
der Altenburg.**
Sonntag den 28. d. M. Nachmittag
3 1/2 Uhr, im Garten d. Ritter St. Georg.
Es wird gebeten, das Thüringer Niederbühn
mitzubringen. Am Eingange des Gartens
werden Exemplare zu 10 Pf. dargeboten. Bei
ungünstigem Wetter würde die Fester nicht
stattfinden, sondern verschoben werden.
Gäste auch aus anderen Gemeinden sind
willkommen.
Der Vorstand des Kirchl. Vereins.

Zum Mannschießen
verbunden mit
Preisschiessen
der
**privileg. Bürger-Schützen-
Schützen-Gilde**
vom 28. Juli bis 4. August 1901.
**Einlage pro Festnummer
2 Mark 50 Pf.**
Inbet unterzeichnetes Directorium alle Gönner,
Freunde und Bekannten ergebenst ein.
Anschlößliches Programm, sowie Ein-
sichtnahme befindet sich auf den Einladungsarten.
Während des Mannschießens finden nach-
mittags und abends Concerte statt, auch be-
finden sich auf dem Festplatze Caroussel,
Festschaufel, sowie Würfelspielen zur Volks-
belustigung.
**Dienstag den 30. Juli abends
Concert, großes Brillant-
Feuerwerk,
italienische Nacht.**
Das Directorium der priv. Bürger-
Schützen-Gilde.

**Humoristischer Theater-Club
„Concordia“**
hält Sonntag den 28. Juli 1901, von nach-
mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab, sein
Kränzchen
im „Cassino“ ab. **Der Vorstand.**

**Gesellschafts-Verein
„Frohinn“**
feiert Sonntag den 28. Juli 1901 in der
„Fantenburg“ sein
**2. Stiftungsfest
(Gartenfest).**
Von Nachmittag 3 Uhr an: Concert,
Preisrichterinnen, Damen-Preisrichter,
Spielwaaren-Verlosung,
Blumenverlosung, Kinderbelustigungen.
Abends von 8 Uhr an: Ball.
Der Vorstand.

Deutscher Kaiser
Heute
Schlachtfest.
Heute
Schlachtfest.
G. Böttcher, Sand 18.
Heute
Schlachtfest.
F. Dahn.

Jüngerer Arbeitsbursche
verlangt **F. E. Wirth & Sohn.**
Ein Bursche
von 14-16 Jahren findet Beschäftigung bei
Mülich & Kornacker.
Wickelformen,
Arbeitsformen u. dergl. andere Messen z.
Eigenerfabrikation billig zu verkaufen. Näh.
unter A B 25 durch die Exped. d. Bl.

Suche einen pünktlichen
zuverlässigen Mann
bei Pferde.
H. Brüning.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Juli. Ein höchst frecher Diebstahl unter eigenartigen Umständen ist hier verübt worden: Die Größmüger Aktien-Papierfabrik besitzt eine Schmelzfabrik zwischen ihrer Fabrik in Größmügel und dem Bahnhofe Trotha zwecks Beförderung von Gütern. Von Zeit zu Zeit befördert diese Bahn auch die Gelder, die für Frachten an die Eisenbahn zu zahlen sind. So auch vor einigen Tagen wieder. Das hatten zwei geriebene Schwabben beobachtet und darauf ihren Plan gebaut. Als der Wagen mit der schätzbaren Geldkassette (dieselbe hing am Bügel) in Sicht war, erkletterte einer der Burschen die am Saaleufer bei Trotha stehende Säule und glitt von dieser in den ankommenden Wagen. Hier schnitt er schnell die Tasche mit etwa 800 Mk. Inhalt ab und warf sie seinem unten wartenden Kollegen zu, der damit schnell das Weite suchte. In einer mitgenommenen Wäschekiste, die er am Wagen befestigte, ließ sich der Schwabbe schnell zur Erde und verschwand. Das Signalhorn der raschfahrenden Dampfschiffe, doch ist es noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Wittenberg, 23. Juli. In der Scheune des Rittergutsbesizers Andreas Schmohl in Super entstand gestern Nachmittag gegen 4 Uhr auf bisher unaufgeklärte Weise ein Schandenfeuer, das bei der großen Dürre und in den zum Teil schon eingefahrenen Grenzwäldern reichlich Nahrung fand und in kurzer Zeit das ganze Gehöft, Scheune, Stallgebäude und Wohnung, vollständig einäscherte. Nordhausen, 23. Juli. Zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal, die am 18. October stattfinden wird, wie in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bekannt gegeben wurde, der Kaiser den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen als seinen Vertreter entsenden.

Bitterfeld, 23. Juli. In der Nähe von Müdenstein stürzte am Sonntag Mittag nach 1 Uhr infolge eigenen Verschuldens ein Passagier aus dem von Berlin kommenden Zuge. Er wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, woselbst festgestellt werden konnte, daß die Verletzungen, die der Betreffende bei dem Sturze erlitt, glücklicherweise keine schweren waren.

Teuders, 20. Juli. Beim Anzünden der Spiritusflamme verbrannte sich heute früh die Ehefrau des Buchhalters Zimmer hier so gefährlich, daß sie in das Krankenhaus nach Juch gebracht werden mußte. Der Chemann, welcher die Flamme erlöschn wollte, trug starke Brandwunden an den Händen davon.

Görlitz, 24. Juli. Ein Doppelmord ist heute früh durch den Bergmann Karl Schreiber verübt worden. Er hat nach vorangegangenen Zwistigkeiten seine 21 Jahre alte Ehefrau und sein vier Monate altes Kind durch Weisbälle getödtet. Schreiber ist verschwunden. Er ist 36 Jahre alt, unterseht, von blauer Gesichtsfarbe, trägt blonden Schurrbart und war bekleidet mit einem grünen Jacket, weiß und schwarz carirten Hosen und grünem Hut. — Es wird weiter darüber gemeldet: Der Bergmann Karl Schreiber, Feldstraße 27 Wohnhaft, betrank sich seit längerer Zeit fast jeden Tag. Er sagte vor einigen Tagen im Kaufe zu seiner Frau: „Sage Adele für Deine Mutter, denn in ein paar Tagen ist's Dein Liebes! Erst schlag ich Dich todt, dann das Kind!“ Die Frau brachste diese Worte wenig. Er aber suchte seit dieser Zeit immer nach dem Weile, welches sonst seinen bestimmten Platz hatte, konnte es jedoch nicht finden. Heute früh um 5 Uhr weckte die Frau ihren Chemann zur Arbeit. Er entspann sich ein Wortwechsel, wie die Mißbewohner des Hauses hörten. Bald darauf vernahmten sie auch einen dumpfen Fall, jedoch hörte man keinen Lauf mehr. Der Chemann verschloß schnell die Thür von außen und stürzte die Treppe herunter und davon. Das war etwa um 7/8 Uhr. Da Alles so still war, faßte die Mißbewohner eine heimliche Angst. Man prohibierte alle Schlüssel des Hauses an der Thür des Sch. und fand auch einen passenden. Kaum aber hatten sie die Thür geöffnet, so prallten sie einseitig zurück. Zwischen den Betten lag die Frau in ihrem Blute schimmernd mit verschlagenem Gesicht, das vier Monate alte Kind lag auf dem Bett mit gespaltenem Genick. — Der Mörder ist bisher nicht ergriffen worden.

Alberstedt, 23. Juli. Heute Morgen sprang ein 10 Jahre altes Mädchen eines hiesigen Einwohnens, nachdem die Mutter dasselbe geschimpft hatte, aus Furcht vor noch weiterer Züchtigung aus einem 4 m hoch über der Erde gelegenen Fenster auf die Straße, wobei es sich schwer verletzte. Die unmenseliche Mutter, anstatt hierdurch zur Besinnung gebracht zu werden, wollte in ihrer Wuth von neuem das Kind schlagen. Die Nachbarn legten sich jedoch ins Mittel und retteten das Kind vor weiteren Miß-

handlungen. Eine mittelalte Frau nahm es in ihrer Wohnung auf; es ist eine ärztliche Untersuchung des Kindes veranlaßt worden. Die Mutter ist nach dem Vorfall verschwunden.

Alten-Grabow, 21. Juli. Am 17. d. M. haben sich die Infanterie-Regimenter Nr. 72 und 153 wieder verlassen. Die beiden Feldartillerie-Regimenter Nr. 74 und 75 sind schon vor einigen Tagen nach ihren Garnisonsorten zurückgeführt; sie wollten vom 23. Juni bis 18. Juli auf unserem Truppenübungsplatze und werden noch einmal wieder hierher zurückkommen und bis 4. September Schießübungen abhalten. Die beiden Infanterie-Regimenter Nr. 36 und 93 befinden sich vom 19. Juli bis 3. August auf dem Übungsplatze. Das Pioneer-Bataillon Nr. 4 aus Magdeburg besand sich seit dem 10. Juli hier und kehrte am 18. nach der Garnison zurück. Heute sind das 16. Ulanen-Regiment und das 10. Fußaren-Regiment hier eingetroffen, und zwar in größeren oder kleineren Trupps; auf dem Hermarsche wurden Manövers- und Geschützübungen abgehalten. Das 10. Fußaren-Regiment bleibt bis 3. August hier und die 16er Ulanen sollen bis 8. August hier verweilen.

Thale, 22. Juli. Eine Erkümmung des Herzentanzplatzes, jener stellen Bergpartie im Bodehal, wurde am Sonnabend Mittag von dem 2. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 27 aus Halberstadt ausgeführt. Die Mannschaften hatten früh morgens Halberstadt verlassen und trafen gegen 10 Uhr am Fuße des Berges ein, wo die Übung begann. Nach einem zweifelhäftigen Gefechte gegen einen maskierten Feind wurde die Höhe, die letzte Kuppe, im Sturm genommen, wobei heftiges Geschützfeuer erfolgte. Nach einkündiger Rast auf der Höhe wurde der Abstieg nach Thale angetreten, wo die Mannschaften im Garten der Aktienbrauerei geübt wurden. Um 6 Uhr abends rückte das Bataillon mit klingendem Spiel nach Halberstadt ab. Die Übungen wurden durch mehrere heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen beeinträchtigt.

Plauen, 24. Juli. Infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse ist am Eistergebiet Hochwasser eingetreten. Die unteren Stadieliche Plauens sind überflutet. Der Verkehr wird durch Wagen vermittel. Die Feuerwehr ist mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Zahlreiche Gebäude sind beschädigt. Gegen Mittag ließ der Regen nach. Unglücksfälle sind der „Neuen Beigil. Ztg.“ zufolge nicht vorgekommen.

Staritz (Kreis Torgau), 23. Juli. Bei einem heute über unseren Ort hinziehbenden ausgebreiteten Gewitter, das einen wolkenbruchartigen Regen mit sich brachte, schlug der Blitz in das Sämannsche Gehöft hier und zündete, doch konnte dieser Brand noch rechtzeitig gelöscht werden. Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in die Remise des Ritterguts Dröschkau. Er zündete gleichfalls und das Feuer fand in dem alten Gebäude reichliche Nahrung, so daß dieses, obwohl mehrere Spritzen auf der Brandstätte thätig waren, bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde.

Dresden, 23. Juli. Frau Therese Zahnel, geborene Neumann, die am Abend des 20. März d. J. in einem Straßenbahnwagen nach der ersten Anführung von August Dungenis „Nauffaa“ den königl. Kammermusikus Adolf Guntel erschoss, wurde zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach der Irrenanstalt auf dem Sonnenstein bei Pirna gebracht.

Eisenach, 20. Juli. Der Student Fischer, der, wie man sich erinnert, in der Pfingstwoche die junge Martha Antony im Klosterholz erschossen hat, ist vor kurzem von dem hiesigen Untersuchungsgefängnis nach Jena zur Beobachtung seines Geisteszustandes transportiert worden. — Die hiesige Fabrikzugfabrik erhielt von Schweden einen Auftrag auf ca. 20 Batterien moderner Feldgeschütze. Zwei schwedische Offiziere haben hier für längere Zeit Wohnung genommen, um die Herstellung der Geschütze zu überwachen.

Aus Thüringen, 23. Juli. Wie schlecht die Dberkente ausfällt, zeigt u. a. auch Greußen, wo gegen veranschlagte 3500 Mk. nur 1416 Mk. vereinmählt wurden; der Ausfall von 2084 Mk. ist für den Gemeindefiskus recht empfindlich. — In Elgersburg wurde am Sonnabend der Goethebrunnen in Gegenwart fast aller Gemeindefürsten und zahlreicher Kurgäste feierlich eingeweiht.

Leipzig, 22. Juli. Der Gustav Adolf-Verein sollte nach Mitteilungen mehrerer Blätter durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank eine erhebliche Schädigung erfahren haben. Wie die „Chron. d. Arch. W.“ zuverlässig erzählt, kann es sich, wenn überhaupt ein Verlust eingetreten sollte, nur um einen sehr geringen handeln. Der Gustav Adolf-Verein besaß 12 Aktien der Leipziger Bank im Nennwerth von 9000 Mk., die jüngste aus dem Jahr 1873. Daneben hatte er ein

Buchkonto von 184000 Mk., dessen Höhe sich daraus erklärt, daß gerade die Beiträge der Hauptvereine eingegangen waren. Doch hat ein anderes Selbstinstitut dem Verein auf diese Summe hin sofort mehr als die Hälfte vorgeleistet. So konnten die jetzt fälligen Unterstüßungen ohne jeden Abzug versichert werden.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 26. Juli 1901.

Alljährlich ist nach eingebrachter Genie erfahrungsgemäß die Beobachtung zu machen, daß sich die Meldungen über Brandfälle mehren. Abgesehen von elementaren Ereignissen, vielleicht auch der Brandversicherung, ist jedoch meist leichtfönnige Handlung mit Feuer die Ursache. So wird oft in wenigen Stunden vernichtet, was der Segen des Himmels und der Fleiß eines Jahres geschaffen haben. Möchten daher alle Landwirthe Folgendes beachten: Belehrt eure Kinder, wie gefährlich es ist, mit Feuer zu spielen. Sorgt, daß sie nicht in den Besitz von Hindbölzern gelangen. Laßt eure Arbeiten in der Scheune zu einer Zeit verrichten, in der künstliches Licht nicht notwendig ist. Verbleibet euren Diensthöten mit aller Strenge, sich mit offenem Licht in Stallungen oder Kammern zu begeben; scheut daher die wenigen Ausgaben für gefahrlose Laternen nicht. Seid streng und bündel von euren Knechten ja nicht, daß sie in Defonomiegebäuden mit brennender Pfeife umhergehen. Geht in Allem selbst das beste Beispiel. Verbleibet die Genie rechtzeitig.

Die Dberkenteausfichten Deutschlands für dieses Jahr sind im großen Durchschnit nicht ungünstig. Der prästliche Rathgeber im Obst- und Gartenbau hat auf Grund von 519 Berichten aus seinem Bezirke festgehalten, daß Äpfel und Birnen nur mittlere Ernten geben und zwar Birnen noch geringer als Äpfel. Steinobst, Kirschgen, Pflaumen und Zwetschen lassen bessere Ernten, wie voriges Jahr erwarten, auch Nüsse sind besser. Sehr voll hängt alles Beerenobst, sogar Erdbeeren haben trotz des sehr großen Frostschadens recht gute Ernten geliefert. Für die Ausfichten für Äpfel und Pflaumen gut bis mittel, Birnen geringer. Gut stehen Hauszwetschen, Kirschgen und sammtliche Beerenobst. Sollte sich jemand noch eingehender für die Dberkenteausfichten interessieren, so kann er gratis die betreffende Nummer des prästlichen Rathgebers vom Geschäftsdame zu Frankfurt a. D. erhalten.

Für Radfahrer. Ein von den Radfahrern viel beklagter Uebelstand ist das schnelle Bröckelwerden der Pneumatikreifen. Ein einfaches Mittel, um diesen Uebelstand zu vermeiden, sowie auch um den Gummireifen dauernd weich und geschmeidig zu erhalten, besteht in der Verwendung von Glyzerin. Es empfiehlt sich auch, etwas Glyzerin in das Innere des Schlauches zu gießen, da sich hierin dann von selbst über die ganze innere Fläche verteilt und diese geschmeidig erhält.

Witwengemeinschaft in der Ehe. Noch immer herrscht unter dem Publikum Unkenntnis darüber, daß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bei der Eingehung der Ehe nicht wie früher von selbst Witwengemeinschaft eintritt. Wollen die Geseunte Witwengemeinschaft haben, so haben sie bei dem Amtsgericht einen besonderen Antrag diesbezüglich zu stellen, andernfalls sie in Ehereinrichtung leben. Dieser Punkt ist bei späteren Erbschaftsregulierungen, bei Kauf und Verkauf, bei plötzlichen Todesfällen so wichtig, daß wiederholt darauf hingewiesen werden muß.

Das Reichsversicherungsamt hat mit Bezug auf die umfangreiche Verwendung von Fahrrädern seitens gewerblicher Arbeiter aus Anlaß eines Spezialfalles folgende beachtenswerthe Entscheidung getroffen: Der Verunglückte benutzte ein Fahrrad auf dem Wege von der Wohnung zur Arbeitsstätte einer Fahrradfabrik. Mag er auch bisweilen als Provisionserstreifer oder als Reklamefahrer beschäftigt gewesen sein, so steht doch nicht fest, daß er zur Zeit des Unfalles in der einen oder anderen Weise thätig war. Die Verwendung des Fahrrades diente also augenscheinlich nicht dem Interesse des Betriebes. Mit dieser Begründung wurde der Entschädigungsanspruch zurückgewiesen.

Bei dem dieser Tage in Danzig abgehaltenen Congreß des Verbandes der Barbiers, Friseur- und Paradenmacher-Innungen erhielt der Friseurmeister Richard Wenzel von hier eine Geldprämie für ausgestellte Haararbeiten.

Wegen Lohnminderungen legten gestern Vormittag fast sämtliche Merseburger Arbeiter bei dem Kanalisationsbau in hiesiger Klaus die Arbeit nieder. Verhandlungen zur Beilegung des Streiks sind im Gange.

(Theater.) Am Mittwoch ging wieder einmal das altbeliebte Schauspiel „Die Anna-Liese“

von Herz über die Better unserer Sommerbühne. Es fand auch diesmal ein dankbares Publikum, das seiner Vertheiligung über das äußerst populär gehaltene Stück aufrechten und lebhaften Ausdruck gab. Die Aufführung dürfte als eine gute bezeichnet werden, wenigstens wüßten wir an keiner einzigen Rolle einlässliche Ausstellungen zu machen. Die Glanzleistung des Abends bildete die Anna-Viese der Frau Schaffnit, welche ihre ganze bezaubernde Frische und Liebendwürdigkeit zur Geltung der ohnehin recht gewinnenden Figur der Apothekerstochter aufbot. Den Fürsten Leopold spielte Herr Schütz, der sich seiner glücklichen Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick entledigte, wenn er auch vielleicht in dem „jungen Desfauer“ den „alten Desfauer“ etwas mehr hätte ahnen lassen sollen. Die Fürstin Henriette, von Fräulein Westerland dargestellt, war eine sehr sympathische Erscheinung, machte allerdings eher den Eindruck einer bürgerlichen Frau als einer regierenden erlauchten Dame des 17. Jahrhunderts. Ungemein fein und gewandt und doch zugleich einfach und natürlich mußte Herr Reide seinen Marquis Chalfise wiedergeben, es war wirklich ein besonderes Vergnügen, seinen Bewegungen zu folgen und seinen Erzählungen zu lauschen. Nämlich eigenartig nahm sich neben ihm der Hofmarschall v. Salberg aus, den Herr Schmitt offenbar zu einer Rolle für den weltmännischen Franzosen gestalten wollte, wobei freilich der Deutsche ein gut Stück zu kurz kam. Die übrigen Darsteller und Darstellerinnen erwähnen wir nicht einzeln und bemerken nur, daß sie mit ihren Leistungen sehr wohl in den Rahmen der Aufführung hineinpaßten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8 Kößgenau, 24. Juli. Durch Funken aus der Maschine der Eisenbahn wurden Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 2 1/2 Morgens Getreide auf dem Halme, zum größten Theile gerührt, vernichtet. Der Cente-Entzug, für welchen die königliche Eisenbahn-Verwaltung aufkommen wird, ist verfehlt. (S. W.)

8 Wengelsdorf, 21. Juli. Der Reichnam des am 18. Juli erkrankten Paul Brückner ist zwei Stunden nach dem Unglücksfälle von Postassistent Kummer aufgefunden worden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der fröhlich aus der Schule heimkehrende Knabe sich vor dem Boden nicht abgesetzt hat, sondern sofort untergetaucht ist.

8 Corbeitha, 21. Juli. Vor etwa acht Tagen hat die Tochter des Einwohners Sch. aus Wengelsdorf, welche in Merseburg gebirt hat, nahe am Bahnhof im freien Felde ein Kind geboren. Da das Kind bei der Geburt lebte, hernach aber gestorben ist, haben verschiedene gerichtliche Erhebungen stattgefunden. (W. Tgl.)

8 Freyburg, 23. Juli. Bei dem Gewitter gestern Nachmittag, welches von eigebigen Regengüssen besetzt war, traf der Blitz die 5,40 m hohe Fängehänge des Schornsteins des Elektrizitäts-Werkes der Seckelkerer Klop. u. Förster und nahm seinen Weg in das 40 000 l Wasser fassende Bassin. Der nur ca. 1 m von der Leitung entfernt stehende Arbeiter B. war unglücklich Zeuge des interessantesten Vorganges. Die Anlage war erst kürzlich vom Maschinenmeister Boigt-Dursfert einer Prüfung beyw. reparatur unterzogen worden. — Am Sonntag traf ein kalter Schlag das Wohnhaus der Gräfin-Schalenburgschen Gärtnerin in Burgschleibungen und richtete besonders in der Wohnstube Materialschaden an.

8 Oleina, 22. Juli. Gestern Nachmittag wollte der Rischgenpflücker R. mit einer Pistole die Evertlinge verschrecken. Als die Waffe versagte, handelte er mit einem Messer an ihr herum. Ploßlich ging der Schuß los, und R. wurde nicht nur an der Brust verbrannt, sondern auch an beiden Augen schwer verletzt.

Wetterwarte.

Voranschickliches Wetter am 26. Juli. Zeitweise heiter, meist wolfig bis trüb, Regen, Temperatur wenig verändert. — 27. Juli. Abwechselnd heiter und wolfig, windig, ziemlich kühl, Regenschauer.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Seit dem vor 85 Jahren, am 26. Juni 1866, geschlossenem Bündnisvertrage zwischen Österreich und Preußen werden die beiden Staaten, Preußen, dessen großer Staatsmann so weitläufig war, einzulassen, daß eine direkte Demarkation Österreichs spätere freundliche Beziehungen erweckten müßte, verzögerte auf den Einzug in Wien. Österreich blieb aus dem deutschen Bunde aus, die Vereinigung des deutschen Staatsbundes Preußen überlassend. Mit diesem Tage verlor endlich Preußen und Langens der alte deutsche Bund und der Preussische Bundesstaat, diese Situation gegen alle deutschen Interessen. Im Grunde genommen war auch Österreich mit der Werbung der Dinge wohl zufrieden, nachdem es seinen Militär auf Deutschland mit allen Ehren bewilligen konnte.

Wanderungen durch Merseburger Umgebung.

8. Märgeln. Markt 240 Mann, Märgel 75 oder 98 Mann (nur Sonntag), Sonntagfahrkarte 11. Klasse 1 M. 11, Klasse 70 Pf.

Die Fahrt nach Märgeln führt uns in dem fruchtbaren Thale der Giesel hinauf bis zu ihrer Quelle in dem Dorfe Saut Märgeln an 29 Ortschaften vorbei, die theils zusammenhängen, theils nur wenig von einander getrennt sind.

Zuerst begegnen wir am ersten Bogen dem Gieselschloß, dessen lauschiger Garten für Spaziergänger mit Recht ein sehr beliebter Aufenthaltsort ist, weil ein angenehmer Brombeerenweg längs des Gieselschloßes durchführt und weil man guter Bewirthung bei aufmerksamer Bedienung dort sicher sein kann. Dann fahren wir an dem jetzt verlassenem Erzbergelab vorbei, hinter welchem der Märgeln von Jägerden sichtbar wird. In der Nähe von Jägerden ergießt sich die Giesel in den Gieselschloß.

Jägerden gehörte zum Kloster Giesel, welchem es der Merseburger Bischof Thilo von Trotha im Jahre 1488 abkaufte. In der Nähe von Jägerden wurden im August des 18. Jahrhunderts zahlreiche wohlerhaltene Urnen aufgefunden, die auf eine alterthümliche Begräbnisstätte an dieser Stelle schließen lassen.

Doch der Märgeln Giesel läßt uns keine Zeit längere Betrachtungen über einen Ort anzustellen. Schon wird unser freundlicher Nachbarort Kößgen sichtbar, der von uns aus zu Fuß auf einem angenehmen Spaziergange an dem Gieselschloß entlang in 40 Minuten zu erreichen ist. Kößgen gehörte zu den spätmittelalterlichen Siedlungen, welche die Öttonen der Merseburger Kirche machten; Kaiser Heinrich II. besetzte durch eine Urkunde von Jahre 1012 diese Siedlung.

Man folgen unmittelbar hintereinander Nieder- und Oberbeuna. Beide Dörfer übernahm Kaiser Heinrich II. bei der Wiederherstellung des Bistums Merseburg im Jahre 1009 dem Bisthümlichen Besitz, welcher bis zum Jahre 1009 dem Bisthümlichen Besitz angetraute. Bekannt alle Kirche wurde im 30jährigen Kriege von sächsischen Truppen überbrannt und im Jahre 1682 aus den Mitteln eine Legats, welches ein Fräulein von Gannevitz zu diesen Zwecken gestiftet hatte, wieder aufgebaut. Die Kirche zu Oberbeuna datirt aus jüngerer Zeit, sie ist im Jahre 1725 erbaut worden.

Unmittelbar an Oberbeuna schließt sich Reipisch, ein schönliegendes Dorf an, und nicht dahinter folgt Frankeleben, ein aussehender Ort, der früher den Namen Frankeleben führte. Seine Bedeutung hatte der Ort schon im früheren Mittelalter der Lage an sogenannten Frankeleben zu danken, der von Frankfurt über Merseburg nach Meissen führte. Frankeleben hat zwei Altortsteile, den Oberhof und Oberhof; letzterer bildet eine Anzahl schönrunder Denkmäler fränkischer Kunst aus dem Mittelalter. Von letzterem hohen Werthe ist die Westsäule mit einer Sandsteinfigur des Vergilins und einer vollständig erhaltenen Sandsteinfigur des Kovan. In dem Vorgänger am Westsäule befinden sich mehrere hochinteressante Gemäld, welche aus einer Kirche zu stammen scheinen.

Weiter südwärts führt vor Station Bernsdorf, von der ein Zweiggleis nach Kößgen führt, liegt an dem linken Ufer der Giesel Nauendorf, eine schönere Colonie des Bisthums Merseburg.

Man reißt sich in fast ununterbrochener Folge die Ortschaften Beunsdorf, Gieselschloß, Reipisch, Frankeleben, Kößgen und Jägerden an einander, an welcher letzterem Orte wir die Märgeln verlassen, um dann in etwa 20 Minuten die Stadt Märgeln zu erreichen. Der Weg durchführt links vom Bahnhof durch die Dörfer Gorbau und Giesels über die Giesel, die wir auf einem Laufsteig überqueren.

Wer die Stadt Märgeln umgibt und die Gieselschloß eine Viertelstunde eher erreichen will, der benutze beim Beginn des Dorfes Gorbau die rechts sich abweigende Chaussee, an deren Anfang 10 Pappeln stehen. Märgeln ist ein wenig nördlich Richtung zu sein. Die Stadt wird im Jahre 999 unter dem Namen Märgelada zuerst genannt. Im Jahre 979 wird in einer Urkunde die Märgelburg erwähnt, welche mit Märgeln identisch zu sein scheint. 1117 begegnet wir schon dem Namen Märgeln. Die Quellen im Stadtbuch reichen bis in das Jahr 1057 zurück. Die Stadt wird ursprünglich eine sehr geringe Ausdehnung gehabt haben; ein Umfang von nur 700 m. Im des Jahres 1500 waren aber bereits Vorstädte vorhanden. Die Reformator wurde in Märgeln im Jahre 1540 eingeführt. In bemerkenswerthen Märgeln begegnet wir dem Rathhaus und der Stadtkirche. Das Rathhaus stammt, wie eine Inschrift über dem Thorbogen beweist, aus dem Jahre 1571. Die Inschrift, welche vom Wetter schon fast mitgenommen ist, lautet:

Als das vorgeliet Gort bestehet
Juc. 21.
1571.

Selbstverweh sind die christlichen Wendebild im Rathhause, von denen eins im Jahre 1571 eingeführt, wobei ein Mann erschlagen wurde. Die Reliefs über dem Thorbogen stellen diesen Vorgang bildlich dar. Die im Jahre 1838 renovirte Stadtkirche birgt eine sehr wertvolle Krypta.

Märgeln hatte im Mittelalter unter einer langen Fehde mit dem Ritter in St. Ulrich unter dem sogenannten Vierfeld mit den benachbarten Gemeinden viel zu leiden. Schwere Kämpfe sah die Stadt hinter der dreißigjährige Krieg, in dem Märgeln fast vernichtet wurde. Kaum hatte sich die Stadt eingetruhen, als die Pest im Jahre 1681 die Märgeln der Einwohner dahinstrafte. Eine große Feuersbrunst im Beginn des 18. Jahrhunderts ärgerte die Mehrzahl aller Häuser ein. Die traurigste Zeit für die Stadt kam in siebenjährigen Krieg, in dem die Franzosen viele Bandalen in der Stadt machten. Krieg Soufflet hatte sein Hauptquartier in der Stadt. 80 000 Franzosen waren in der Stadt und ihre ganze Umgebung gelagert. Soße Kriegssituationen erhöhten die Noth und vermehrten die Elendthümer. In neuerer Zeit hat Märgeln seinen alten Wohlstand wieder erlangt, wozu nicht gerade wenig der Anschluß an das Eisenbahnnetz beitrug.

Im in den Gieselschloß und zu den Gieselschloß zu gelangen, gehen wir quer über den Markt durch eine enge Gasse nach dem Gieselschloß, welches sich in einem hübschen Anlagen und dem Gieselschloß in der Nähe einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet.

Vom Gieselschloß verlassen wir den Weg bergab nach der

Redaction, Druck und Verlag von Th. Märgeln, Merseburg.

Boppelstalle zu, die hier St. Ulrich in 20 Minuten an den forellentischen vorbei nach der Gieselschloß führt. An der linken Seite des Weges befindet sich ein Hügel, auf welchem der Märgeln Bergbauverein schöne Brombeerenwege mit lauschigen Ruheplätzen geschaffen hat. Zu diesen Brombeerenwegen führt ein Laufsteig, der bei Beginn der Babelsallee links nach dem Hügel abbiegt.

Die Gieselschloß, die mit großer Märgeln an dem Dorfe St. Märgeln entspringt, befindet sich ein empfehlenswertes lässliches Gasthaus, in dem wir uns von den Anstrengungen der Wanderung erholen können. In kurzer Entfernung von der Quelle empfängt die Giesel einen nennenswerthen Zufluss aus 12 Bächen, den sogenannten 12 Aposteln, die nicht nebeneinander aus dem Berggang von der Straße nach St. Märgeln hervorsprudeln.

Bermittlertes.

* (Ansetzung) Zu Wladimir ging am Dienstag Abend ein furchtbares Unwetter nieder. Über 600 niedrig gelegene Wohnhäuser wurden überflutet, die Feuerwerke arbeitete stundenlang ohne erhebliche Erfolge. Der angerichtete Schaden ist überaus groß.

* (Erdböden) Aus Laibach wird berichtet, daß im Bezirk Tschernembl ein 5jähriger Erdböden 6 Stunden lang verheert wurde. Die Häuser wurden zerstört, allerdings ohne sichtbaren Schaden zu erleiden. Über die Lebensdauer des Menschen äußert sich in einem Vortrage Professor Dr. Gerhardt in Berlin: Auf die Lebensdauer wirken in erster Reihe zwei Umstände ein: Vererbung und Lebensgewohnheiten. Am besten ist es für die Kinder, wenn der Vater bei ihrer Geburt nicht unter 25 und nicht über 40, die Mutter nicht über 35 Jahre ist.

Eine große Rolle spielen bei der Vererbung lebensverlängernde Krankheiten, wie Lungenleiden u. Bei Krebs ist die Gefahr der Vererbung nicht so groß, wie das Publikum gewöhnlich glaubt. Die schmerzhaften Wirkungen auf die Lebensdauer zeigen sich bei Syphilis. Auch das Körpergewicht ist nicht ohne Einfluß. Wer in der Jugend ein hohes Körpergewicht besitzt, wird mit Erfolg sein, der bei wenig Nahrung, sich dessen lange zu erfreuen. Die sächsischen Märgeln sind wenig widerstandsfähig gegen eine Reihe von Infektionskrankheiten. Wichtig ist ferner der Zustand des Gehirns und Nervensystems. Der Mensch ist nicht so alt wie seine Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden, doch werden viel weniger Menschen durch Lebensarbeit als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studien haben evangelische Gelehrte die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich fast die lebensverlängernde Eigenschaft des Gehirns. „Werden sie sich das? bemalte Gelehrte haben sich nicht so viele Jahre, legt man, sondern wie seine Veran. Wer sich gute Nerven mit kräftigen Nerven, aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespott geworden,

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Freitag den 26. Juli.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zu den Zollfragen.

„So also sieht die vielgerühmte „mittlere Linie“ der Zollpolitik des Reichskanzlers aus“, so heißt es in einer Zuschrift aus den Kreisen von Handel und Schiffahrt im „Hamb. Corr.“. „Das sind die „mäßigen“ Zollerhöhungen, von denen noch kürzlich der bairische Minister, Herr Schenkel, sprach!“ „Angemessen“ sollen Kosten auf den unentbehrlichen Volksernährungsmitteln sein, die sie um 40—50 pCt. ihres Verkaufspreises auf dem Weltmarkte verteuern? Die „Kreuztg.“ hat kürzlich einen Auszug aus einer Schrift des Königsberger Nationalökonomten Diehl gebracht, die sich gegen die Annahme eines Bonner Kollegen wandte, daß die Brotvertheuerung speziell von den gewerblichen Arbeitern getragen würde. Aber auch Prof. Diehl geht zu, daß in den Kornzöllen und der von ihnen erstreuten und bewirkten Steigerung der Brotpreise ein Opfer liege, das das ganze Volk der heimischen Landwirtschaft bringe, und die „Kreuztg.“ hat diese Thatsache nicht bestritten. Aber das Volk behalte doch zu zwei Dritteln aus Unbedürftigkeit; fast 70 pCt. aller Einwohner in Preußen bleiben von der direkten Steuer verschont, weil ihr Einkommen unter 900 Mark beträgt. Diese Volksmassen müssen aus dem färglichen Verdienst ihrer mühseligen Arbeit jenseits bringen; sie sind es, denen jeder Bissen Brot, jedes Stückchen Fleisch jetzt noch mehr verteuert werden soll, als er es schon ist. Und wem zahlen diese 30—40 Millionen von Armen in Stadt und Land, in der Industrie, im Handwerk, im Handel und Verkehr, aber auch in der Landwirtschaft selbst, diese Abgabe von des Lebens Nothdurft? An ein paar hunderttausend Grundbesitzer, die da behaupten, sie seien die deutsche Landwirtschaft und ohne sie gehe diese zu Grunde! Und diese ungeheuerliche Belastung wird dem Volke zugemutet in einer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges. Weniger Verdienst, aber theureres Brot — das ist die Devise dieses Zolltarifs!“

Zum Beweise, wie wenig der Ernst der Dinge bei den Vorbereitungen des neuen Zolltarifs gewürdigt worden ist, erzählt ein Vertreter von Handel und Schiffahrt im „Hamb. Corr.“: „Als ich vor einiger Zeit einem sehr hochgestellten Beamten des Landwirtschaftsministeriums die Gefahren des Doppeltarifs klar machte, erwiderte er mir lächelnd: „Dah, mit derselben Linie, mit der der Doppeltarifs geschrieben wird, kann man ihn auch wieder ausstreichen!“ Die Gefahr dieses Doppeltarifs, so wird in der Zuschrift weiter ausgeführt, wird noch verschärfert durch die ganz geringfügige Spannung zwischen dem Satz des Generaltarifs und dem Minimalsatz. Nur eine einzige Mark beträgt sie. Glaubt man denn wirklich, man werde für diesen Nachschlag irgendwelche erhebliche Conzessionen eintauschen? „Hand wird nur von Hand gewaschen. — Wenn Du nehmen willst, so gieb!“ So wird Rußland dem „Mann mit zugeknöpften Taschen“, Deutschland genannt, antworten, wenn es sich den erorbitanten Zoll auf Roggen, Hafer und Eier ansieht. Unseren Bundesfreund Oesterreich-Ungarn stoßen wir mit den Zöllen von Getreide und Vieh vor den Kopf. Die Schweiz ärgert wir mit den Zöllen für Rinder,

den Vereinigten Staaten mühen wir außer der Erhöhung der Zölle auf Fleisch und Speck sowie Getreide auch noch die Differenzierung von Weizen und Roggen zu, in der sie eine — an der Reize nicht mal anerkannte — Begünstigung Rußlands sehen werden. So schlagen wir mit rauber Hand nach allen Seiten in das tausendfältige Netz unserer Handelsbeziehungen.“

Auf Nordamerika verweisen die Agrarier, wenn sie darthun wollen, daß eine Hochzöllnerei die Lebenskraft und Expansionsfähigkeit nicht einschränke. Hierzu wird dem „Hamb. Corr.“ aus den Kreisen von Handel und Schiffahrt geschrieben: „Ein thörichteres Beispiel läßt sich gar nicht zum Vergleich mit Deutschland wählen. Die Vereinigten Staaten schwimmen in einem Ueberfluß einheimischer Nahrungsmittel, wir bedürfen der Zufuhr von außen. Sie legen hohe Zölle auf Fabrikate, wir auf Brot und Fleisch. Sie führen vorzugsweise Bodenprodukte aus, die wir als Rohstoffe für die Industrie und die Ernährung brauchen, unser Export besteht weitaus zum größten Theil aus Industrieprodukten. Wir können indirect gar nichts Wirksameres thun, um die so viel gefürchtete Zunahme der amerikanischen Ausfuhr von Fabrikaten zu fördern, als die Leistungsfähigkeit unserer Arbeiter durch Verschlechterung ihrer Ernährung schwächen.“

Politische Uebersicht.

Italien. Ueber das Befinden Crispis ist am Mittwoch früh 8 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben worden: Das Allgemeinbefinden des Kranken weist weiter Besserung auf. Die Nerven- und Herzschwäche hat etwas nachgelassen.

Rußland. Der russische Kaiser Alexander

Abend auf Abgereicht. Gegen die Nacht. Es über eines ure, worin Baren beim Aufgabe der Juden der Straßen über zuge- Art der dieselben Verleihen Vergleich ungen der, Militär- tätigkeiten auf Antrag Militärbezirke mern, der gegenfeitiger zur Unter- Schuldigen, lichen Ge- außerdem administrea- Juden fest- zulegen, und zwar: 1) Den Orts-Generalgouverneuren das Recht der administrativen Ausweisung aus ihren Wohnorten anheimzustellen; 2) eine Geldstrafe auf die jüdische Gemeinde desjenigen Orts aufzuerlegen, in der ein Zusammenstoß mit Militärpersonen entstanden ist; und 3) die Vollstreckung von Kriegsexecutionen in solchen Orten. Die Minister der Justiz und des Innern haben gegen diese Executionsmaßregeln entschiedensten Widerspruch erhoben und der Meinung des Kriegsministeriums zugestimmt, daß die Verschärfung der Strafen für die Militärpersonen beizüglichen Beleidigungen in der Art des Strafentwurfs über solche Beleidigungen allgemeine Maßregeln sein müßten, nicht aber ausschließlich in Bezug auf Juden. — Zur Erklärung dieses Geheimnisses hebt der „Vorwärts“ hervor, daß dieser sich vor allem gegen

die russische Arbeiterbewegung richte, in der jüdische Arbeiterführer hervorgetreten sind. Nach dem geheimen Kundentafel sollen Streiks wie Hochverrath und Revolution bestraft werden.

England. Dem Sir Alfred Milner, dem zur Zeit in England weilenden Gouverneur der Kapcolonie, wurden am Dienstag in London für seine südafrikanischen Verdienste große Ehrungen bereitet. In Gegenwart Chamberlains und mehrerer anderer Minister wurde ihm in der Guildhall der Ehrenbürgerbrief der City in einem goldenen Kasten überreicht. Der Lordmayor räumte Lord Milners hervorragende Leistungen in Südafrika, die vom ganzen Reiche dankbar gewürdigt würden. In seiner darauf folgenden Ansprache konnte Lord Milner es sich nicht versagen, die liberalen Gegner der imperialistischen Politik in der bestmöglichen Weise anzugreifen und sie sogar in Parallele zu stellen mit angeblichen „subventionirten Verzeulern Großbritanniens im Ausland“. Die englischen Liberalen werden darauf die Antwort nicht schuldig bleiben. Geradezu empörend aber ist die Taktlosigkeit, mit welcher Milner die Afrikaner, die sich den ihnen stammverwandten Buren im Kampfe um ihre Unabhängigkeit angeschlossen haben, als „umherstreifende Raufbolde“ bezeichnen zu dürfen glaubte. Lord Milner hat sich an seinem Ehrentage damit selbst wenig Ehre gemacht. — Von einem Besuche des englischen Königs-paares in Hamburg und von der Heilnahme des Königs Eduard an einer Parade in Mainz, die am 14. August stattfinden sollte, war kürzlich in den Blättern vielfach die Rede. Jetzt theilt „Kreuzers Bureau“ von Mittwoch aus London mit, daß zu einem Besuche des Königs und der Königin von England im Auslande bisher noch keine Vorkehrungen getroffen seien. Auch sei noch kein Termin für eine solche Reise festgesetzt. — Die großen englischen Herbstmanöver sollen, wie der Staatssecretär des Krieges Brodrick am Dienstag im englischen Unterhause erklärte, in diesem Jahre ausfallen, da zahlreiche Truppen sich in Südafrika befinden. — Im englischen Oberhause wurde am Dienstag die zweite Lesung der Bill bezüglich der Abänderung der königlichen Erklärung bei der Thronbesteigung mit 96 gegen 6 Stimmen angenommen. Die bisherige Form der Erklärung, durch die der jeweilige Monarch bei seiner Thronbesteigung im Einklang mit den Anforderungen der Verfassung (der bill of rights) seine protestantische Rechgläubigkeit bekräftigt, hatte bekanntlich infolge ihres veralteten und intoleranten Wortlautes, als sie jüngst im Oberhause von dem neuen König beschworen wurde, bei den englischen Katholiken großen Anstoß erregt. Die Abänderungs-Bill mildert den Wortlaut der Erklärung, ohne ihre bindende Kraft zu beeinträchtigen. Im Laufe der Debatte über diese Bill erwähnte Lord Salisbury, daß gegen den Text der Erklärung von Kanada, Mauritius und anderer Seite Einsprüche erhoben worden seien. Die Regierung wolle, indem sie das Haus auffordere, die zweite Lesung der Bill anzunehmen, nur das Haus ersuchen, zu erklären, daß es wünschenswert sei, die beleidigende Ausdrucksweise aus der Gesetzesformel zu entfernen. Der Erzbischof von Canterbury erklärte, die protestantische Thronrede werde aus politischen, nicht aus religiösen Gründen verlangt. Das Land würde keine Sinnfälligkeit einer auswärtigen Macht finden. (Besfall.) Die Katholiken würden einer auswärtigen höchsten Macht Treue und Gehorsam, deshalb sei es von Wichtigkeit, daß der Sovereign erklären, er gehöre dieser Gemeinschaft nicht an.

Dänemark. Das neue dänische Cabinet ist am Dienstag durch Prof. Deunger durchgängig aus Angehörigen der Linken gebildet und vom König in folgender Zusammensetzung genehmigt worden: Ministerpräsident und Minister des Inneren Deunger, Justiz der Anwalt beim Höchsten Gericht Albert, Kultus Staatsrath J. G. Christen,